

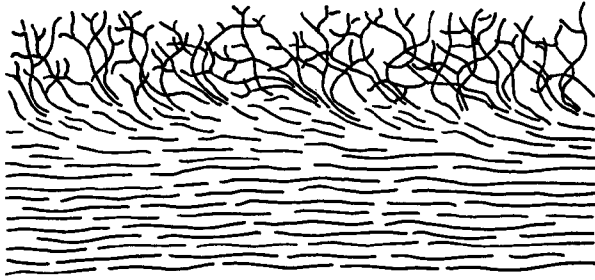
Zur Trennung von *Coltricia cinnamomea* und *C. perennis*

H. J a h n, Detmold

Die nachstehende Mitteilung ist eine Zusammenfassung von einem in englischer Sprache geschriebenen Artikel, der in „Windahlia“, Nr. 16 (1986) in Göteborg erscheinen wird.

Drei Gründe sind dafür verantwortlich, daß *Coltricia cinnamomea* zu den am wenigsten bekannten (aber oft verkannten) Porlingen in Mitteleuropa gehört: 1) die große Seltenheit der Art im Gebiet, 2) die außerordentlich große Variabilität von *C. perennis* und 3) die Tatsache, daß die entscheidenden Trennmerkmale beider Arten in der Literatur bisher nicht genügend deutlich gegenübergestellt worden sind.

Wenn *Coltricia perennis* „typisch“ auftritt, also mit konzentrischen, oft verschiedenen gefärbten Zonen „gebändert“, kann sie kaum verwechselt werden. Gar nicht selten findet man *C. perennis* aber ungezont und einfarbig, mit gelb- bis rötlichbraunem Samtfilz bedeckt. Solche Exemplare wachsen vorwiegend im Laubwald, man denkt dann leicht an *C. cinnamomea* (z.B. P. J. Keizer in „Coolia“ 28 [2] 1985, S. 6). Bisweilen weisen einfarbige Exemplare mit dünnem Hutfilz sogar einen



Coltricia perennis. Hutoberfläche mit aufsteigenden, verzweigten Hyphen, schematisch. Zeichnung G. Grosse-Brauckmann.

schwachen Glanz auf. Zahlreiche Zusendungen von solchen Pilzen, meist als *C. cinnamomea* oder *cf. cinnamomea* benannt, und eigene kritische Funde haben mich einige Jahre lang „beunruhigt“, bis mir Dr. Donk 1972 Material der richtigen *C. cinnamomea* aus dem Leidener Herbarium auslieh und ich beide Arten nebeneinander studieren konnte.

Die Trennung der Arten ist in Wirklichkeit nicht schwierig. Man sollte gar nicht erst versuchen, die Pilze nach den in der Literatur angeführten Habitusmerkmalen zu bestimmen (obschon ein Kenner auch durch Betrachten der Hutoberseite mit einer starken Lupe zum Ziel kommt), sondern im Mikroskop zwei Merkmale untersuchen, die eine sichere Trennung ermöglichen: 1) die Struktur der Hutoberfläche, im radialen Längsschnitt betrachtet, und 2) die Form der Sporen, wie sie sich im Länge-Breiten-Quotient ausdrücken läßt.

1. Die Hutoberfläche von *C. perennis* ist fast immer fein samtig-filzig, im Alter ist sie oft teilweise oder ganz verkahlt. Im Schnitt erkennt man, daß von der parallelhyphigen Trama aus die oberen Hyphen aufwärts abbiegen und sich aufrichten (s. Abbildung). Sie sind an den Enden dichotom verzweigt, mit dickwandigen, aufgehellten bis hyalinen, stumpf endenden Ästen. Diese an ein Geweih erinnernden Hyphen sind sehr eindrucksvoll. In Baumwollblau färben die Hyphenenden mehr oder weniger blau, so kann man sie schon in einem Zupfpräparat erkennen. Am üppigsten sind sie an Exemplaren ausgebildet, deren Hut zonenweise oder ganz grau gefärbt ist, sie sind meist an belichteten, von der Sonne getroffenen Standorten gewachsen. Die Graufärbung tritt an schattigen Stellen nicht auf, sie ist also kein Altersmerkmal. Bei alten, verkahlten Exemplaren findet man in der Hutmitte, in Furchen oder in den Zonen näher zum Hutrand immer noch Reste der Hutbehaarung, an denen sich die geweihförmigen Hyphenenden nachweisen lassen.

C. cinnamomea besitzt keinen solchen Hutfilz aus aufgerichteten, verzweigten Hyphen. Die Hutoberfläche wird von parallelen, in radialer Richtung verlaufenden, zu mehreren verklebten Hyphen gebildet, sie erscheinen unter der Lupe als radiale Fasern und reflektieren das Licht, wodurch ein Glanz entsteht. Die faserähnlichen Hyphenbüschel sind an der oft genabelten Hutmitte aufgerichtet, gelegentlich auch weiter randwärts an den schwach eingetieften konzentrischen Zonen,

wodurch der Eindruck einer irgendwie behaarten Hutoberfläche entstehen kann. Diese Deckhyphen unterscheiden sich außer der Verklebung kaum von den darunterliegenden Tramahyphen.

2. Die Sporen von *C. perennis* sind, wie in der Literatur angegeben, länglich ellipsoid, zuweilen auch fast subzylindrisch, wenn die Innenseite gerade ist, und meist $6-9 \times 3,5-4,5$ (5) μm groß. Der L/B-Quotient der *C. perennis*-Sporen ist größer als 1,5, meist 1,7-1,8 (Durchschnittswert von etwa 20 Sporen, bei einzelnen Sporen kann es, wie immer, Abweichungen geben). Die Sporen von *C. cinnamomea* sind dagegen breit-ellipsoid, meist $6-8 \times 4,5-6$ μm groß, der Quotient liegt unter 1,5, meist etwa 1,3-1,4. Der Quotient sollte immer ermittelt werden, er ist konstanter als die Sporengrößen. Bei sehr kleinen Fruchtkörpern beider Arten (z. B. knapp 1 cm breiten *C. perennis*, unter *Alnus* und *Salix*, oder ebenso kleinen *C. cinnamomea* an morschem Fichtenstamm) sind die Maße oft etwas kleiner, so daß man fehlbestimmen kann, wenn man sich nur an den in der Literatur angegebenen Größen orientiert. Auch bei den „Winzlingen“ bleibt die Sporenform, d. h. der L/B-Quotient konstant.

Die hier mitgeteilten Merkmale sind keineswegs „neu“. Die verzweigten, aufgerichteten Hyphen der Cutis von *C. perennis* sind schon bei Bourdot & Galzin beschrieben, später aber von den meisten Autoren nicht beachtet worden. Bei Breitenbach & Kränzlin, 1986, Bd. 2, S. 298, sind diese Hyphen erwähnt und gezeichnet, aber irrtümlich als Skeletthyphen gedeutet (solche Cutis-Elemente sind Sonderbildungen, nicht eigentliche Trama, die bei *Coltricia* monomistisch ist). Richtig dargestellt sind die geweihförmigen Hyphen von *C. perennis* auch bei Gilbertson & Ryvarden in „North American Polypores“ (1986, S. 208/209). Als wichtigstes Trennmerkmal gegenüber *C. cinnamomea* sind sie aber bisher offenbar nicht ausdrücklich bezeichnet worden.

C. cinnamomea ist in Europa im wesentlichen südlich-kontinental verbreitet. Aus der BR Deutschland habe ich bisher kein Material gesehen, wohl aber aus den Niederlanden, der Deutschen Demokratischen Republik (östl. Harz), Österreich und aus der Schweiz (Näheres in meinem oben genannten Artikel in „Windahlia“).